

Individueller Zugang ausschlaggebend

Phänomene aus der Natur auf die Technik zu übertragen, ist Ziel der Bionik. Die Zukunftstechnologie soll nachhaltig in kleinen und mittleren Unternehmen im Kreis Borken Einzug halten. Wie eine möglichst effiziente Transfertechnologie aussehen kann, untersucht derzeit Bionik-Student Daniel Venhorst im Rahmen seiner Bachelorarbeit.

Die wissenschaftliche Arbeit erstellt Venhorst in den nächsten Wochen im Auftrag der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken (WFG) und der Fördergesellschaft Westmünsterlander Westfälische Hochschule in Bocholt/Ahaus mit Unterstützung des Westfälischen Instituts für Bionik am Campus Bocholt. Wie und ob die Bionik nun zum Beispiel auch die Verfahrenstechnologie der Georeinigungstechnik aus Gescher verbessern kann, hat Venhorst in Interviews mit Firmeneinhabern erarbeitet. Das Unternehmen entwickelt und fertigt Systeme für die Reinigung von Drähten, Kabeln und Bändern. Bionik-Ansätze hat Venhorst bei Geo vor allem bei der Aufbereitung des Reinigungswassers und der Rei-

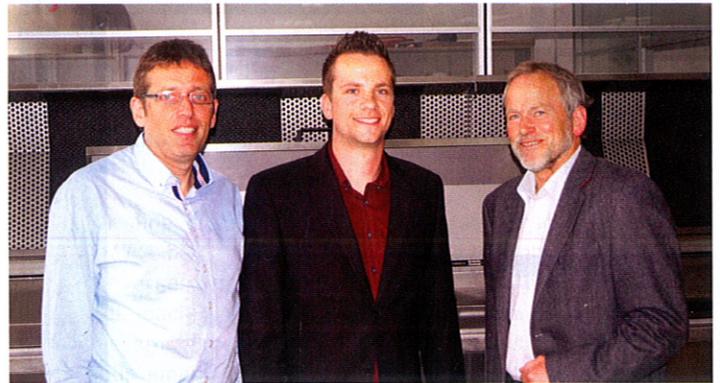


Foto: WFG

Suchten nach Einsatzmöglichkeiten für Bionik (von links): Peter Terliesner, Daniel Venhorst und Hermann-Josef-Raatgering

nigungsbehälter ausgemacht. Diesen Ansätzen will er nun im Westfälischen Institut für Bionik weiter nachgehen. „Der Weg der Bionik in die Firmen führt nur über das individuelle Zugehen auf das einzelne Unternehmen.

Man muss sich im Vorfeld genau mit dem Unternehmen befassen und eigene Ideen mitbringen, wofür Bionik eingesetzt werden kann“, fasst der Student zusammen.

EXECUTIVES ONLINE
Wir vermitteln auch in Ihrer Branche:
✓ Führungskräfte
✓ Interim Manager
✓ Spezialisten
Top-Qualität. Top-Speed.
www.eo-muenster.de

„Bionischen Muskel“ gefördert

Die Bionik kann Unternehmen dabei helfen, wachstums- und beschäftigungssteigernde Innovationen auf den Weg zu bringen. Genau das haben jetzt die Kremer Machine Systems GmbH (KMS) aus Gescher, die Innotronic GmbH aus Gronau sowie die Projekt Management Hackenfort GmbH (pmh) aus Ahaus-Alstätte getan.

Mit wissenschaftlicher Unterstützung der Westfälischen Hochschule Bocholt haben die drei Unternehmen ein Projektteam zur Entwicklung einer universell einsetzbaren Spannvorrichtung aus Kohlefaser verstärktem Kunststoff gebildet, um großflächige Bauteile zu transportieren.

Die Vorrichtung soll aus mehreren Hundert einzelnen Spann-elementen gebildet werden und zum Beispiel im Flugzeugbau zum Einsatz kommen. Als natürliches Vorbild dient der Muskel. Das Projekt ist auf zwei Jahre angesetzt. Finanzielle Unterstützung bekommen die Projekt-partner durch eine Förderung in Höhe von rund 500.000 Euro aus dem „Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand“ (Zim), die durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken (WFG) vermittelt wurde. Zim ist ein bundesweites, tech-



Foto: WFG

Entwickeln den „bionischen Muskel“ mithilfe von Zim (von links): Hermann-Josef Raatgering, Reiner Hergarten, Robert Beckmann, Swen Grewing, Michael Stapelbroeck, Günter Hackenfort und Professor Dr. Peter Kerstiens

nologie- und branchenoffenes Förderprogramm für mittelständische Unternehmen und kooperierende Forschungseinrichtungen.

Sieben Monate nach dem Projektstart stimmte das Projektteam die weiteren Forschungs- und Entwicklungsschritte ab und verteilte die weiteren Aufgaben.



Ausführl. Bericht unter:
www.wirtschaft-aktuell.de (Borken)